

TSG muss Abwehrarbeit verbessern

Von Matthias Schütt

Bei den Neustrelitzern geht es langsam um die Wurst. Der Spitzenreiter der Fußball-Regionalliga fasst nach wie vor den Aufstieg in die 3. Liga ins Auge. Ein Bereich der Mannschaft von Trainer Thomas Brdaric muss dafür aber noch ganz besonders gestärkt werden.

NEUSTRELITZ. Wie haben die Regionalliga-Kicker der TSG Neustrelitz die bittere 2:3 (0:3)-Pleite in Plauen verarbeitet? Die richtige Antwort auf diese Frage müssen die Neustrelitzer am Sonnabend im Heimspiel gegen Aufsteiger FSV Wacker Nordhausen (Anstoß 13.30 Uhr/Parkstadion) geben. „Trotz der Schwere der Aufgabe wollen wir die drei Punkte holen“, sagt TSG-Kapitän Rico Morack vor der Partie am 20. Spieltag. Dabei wird es auch darauf ankommen, wie die Gastgeber von TSG-Coach Thomas Brdaric ihre Fehler in der Defensive beheben können.

Fünf Tore in den letzten zwei Spielen kassiert

Immerhin kassierte der Spitzenreiter – Neustrelitz führt die Tabelle weiterhin mit sieben Punkten vor dem 1. FC Magdeburg an – in den letzten zwei Partien satte fünf Gegentore. In den bisherigen vier Rückrunden-Partien sind es insgesamt schon acht Gegentreffer für TSG-Keeper Daniel Bittner. Zum Vergleich: In den 15 Hinrunden-

spielen gab es lediglich sechs Gegentore. Dennoch stellen die Residenzstädter weiterhin mit Abstand die beste Defensive der Liga und wollen weiter an der „Festung“ Parkstadion werkeln.

Hier gewann der Spitzenreiter immerhin acht von neun Spielen und musste erst drei Gegentore hinnehmen. Als einzige Mannschaft konnte am ersten Spieltag bisher Carl Zeiss Jena einen Punkt aus

Neustrelitz entführen. „Wir haben das Spiel gegen Plauen ausführlich ausgewertet und unser Trainer Thomas Brdaric hat uns die Fehler aufgezeigt“, sagt Morack. Nun gilt es, mit voller Konzentration



TSG-Kapitän Rico Morack (links) muss die Defensive stabilisieren.

FOTO: MATTHIAS SCHÜTT

in das viel Spannung versprechende Nordhausen-Spiel zu gehen. Der Aufsteiger kommt immerhin mit einer Empfehlung von fünf Siegen in Serie. Zudem kletterte die Wacker-Elf von Coach Jörg Goslar auf Rang fünf und dürfte daher die Mannschaft der Stunde sein. „Jede Serie hat aber auch ein Ende“, kommentiert Morack die Leistung des Gegners in den letzten Partien. Doch dazu müssen die Residenzstädter die eigenen Fehler abstellen, um nach 90 Spielminuten jubeln zu können.

Brdaric-Team setzt auf die Zuschauer

Denn das haben die Residenzstädter, trotz der Pleite in Plauen, hoffentlich nicht vergessen. Nachdem in den letzten TSG-Heimspielen immer die 1000er Marke bei den Zuschauerzahlen geknackt wurde, setzen die Neustrelitzer Fußballer auf die Unterstützung ihrer Fans, auch wenn es mal nicht so klappt.

„Wir müssen nach der Leistung von Plauen, da vor allem in Halbzeit eins, diesmal ein anderes Gesicht zeigen. Ein Selbstläufer wird die Partie gegen Nordhausen nicht“, warnte der 26-jährige TSG-Kapitän. Nach abgelaufener Rot-Sperre ist Christian Skoda wieder spielberechtigt. Der Mittelfeldfußballer musste die letzten drei Partien aussetzen. Nach seiner Knieprellung ist auch Hugo Lopes wieder dabei.

Energie-Coach will Cottbuser aufpäppeln

COTTBUS. Schlusslicht Energie Cottbus hat sich in der 2. Fußball-Bundesliga trotz acht Punkten Abstand zum Relegationsplatz 16 noch nicht aufgegeben. Bei seiner Rettungsmission plant Trainer Jörg Bohme einen Heimspiel am Samstag gegen den Aufsteiger Karlsruher SC fest ein. „Im Moment rechnen wir nicht. Wir wollen gegen Karlsruhe einfach wieder ein gutes Spiel machen“, erklärte Bohme, „erst, wenn wir gegen Karlsruhe einen Dreier holen sollten, können wir anfangen zu rechnen.“

Allerdings droht den Lausitzern der Ausfall von Marco Stiepermann. Der Mittelfeldspieler ist mit sechs Assists der beste Vorlagengeber des Teams und klagt seit der 1:2-Niederlage beim 1. FC Köln über muskuläre Beschwerden. Stiepermann ist erst Mitte der Woche wieder in das Mannschaftstraining eingestiegen. „Wir müssen jetzt abwarten, wie seine Muskulatur reagiert und werden am Freitag entscheiden, ob er dabei ist“, kündigte Bohme an.

Stiepermann hat sich mit seinen Leistungen auch in das Blickfeld anderer Clubs gespielt. Laut Medienberichten haben sowohl Werder Bremen als auch der 1. FC Köln ein Auge auf den Mittelfeldmann geworfen. Im Falle des Abstieges könnte Stiepermann im Sommer ablösefrei wechseln.

Ein Wil den Ba

Von Bernd Hamann

Friedland kommt aus dem Feiern gar nicht mehr heraus. Im Mai begeht mit dem TSV 1814 der älteste Sportverein Deutschlands sein 200-jähriges Bestehen. Im kommenden Jahr gibt es dann einen weiteren großen Ehrentag. Dabei feiert eine heute sehr bekannte Sportart, die zu DDR-Zeiten nicht gefördert wurde, ihren 110. Geburtstag.

FRIEDLAND. Als sich Walter Clopton Wingfield 1874 das Tennisspiel patentieren ließ, konnte der englische Major nicht wissen, welchen Siegeszug diese Sportart später antreten würde – auch in Friedland.

Bereits 1905 hatten einige begüterte Bürger der Kleinstadt den „Tennisclub Friedland“ gegründet. Schon damals spielte man in weißer Kleidung. Unter den Hochwohlgeborenen und Betuhten von Friedland galt nämlich als unschicklich, sich öffentlich mit Schwefel zu zeigen. Weiße Ober- und Beinkleider boten der verräterischen Feuchtigkeit. Zudem waren die Spieler in hellem Outfit vom dunklen Cafe Bauer, dem heutigen Friedländer Volkshaus, zu verfolgen. Diese Tradition der „weißen Sports“ heute gelassen. „Zu DDR-Zeiten war für uns aber ein echtes Problem“, erinnert sich Wol-

Alpin-Ass lässt Karriere-Ende offen

Von Christian Kunz

Nach der Sturzverletzung und einer Nacht „voller Tränen“ mühte sich Maria Höfl-Riesch um ein positives Saisonfazit. Vor ihrem Urlaub muss sie noch eine wichtige Entscheidung treffen.

gen ihrer Muskel-, Arm- und Ellenbogenverletzung. Höfl-Riesch mühte sich aber, ein positives Fazit des Winters zu ziehen. „Wenn es so sein sollte, dass es wirklich vorbei ist, dann ist das kein schönes Ende. Trotzdem muss man sagen, dass die Saison super war“, betonte die Gesamtweltcupsiegerin von 2011.

Formel-1-Champion tippt auf Mercedes

Von Jens Marx

Aus der Favoritennummer kommen die Silberpfeile zum Saisonauftakt nicht mehr raus. Weltmeister Sebastian Vettel reagiert bei Fragen nach seinen diesjährigen Ambitionen reserviert.

MELBOURNE. Immer wieder steckten Sebastian Vettel und Lewis Hamilton die Köpfe zusammen, die beiden und

alten Rennfahrer kurz darauf etwa 100 Fans zu. Vettel ging zu ihnen und schrieb Autogramme, nach fünf Minuten musste er weiter. Was soll ich machen?, bedeutete wohl sein Schulterzucken in Richtung der Anhänger, als er gehen musste. Aber die Arbeit rief.

„Man kann die Probleme nicht über Nacht lösen“, meinte Vettel zu den eklatanten Schwierigkeiten, die sein



Drei Vo müssen

Von Matthias Schütt

Die Regionalligisten sind unter Zugzwang. Der aus Neubrandenburg